

Erstes Kapitel.

Von Haus und Hof.

Die Aerndte stand nahe bevor; die goldenen Aehren reiften auf dem Felde und wiegten ihre kornschweren Häupter im Hauche des Windes. Der Pächter Anger stand mit seiner Frau vor der Einfahrt seines Hofes, und schaute mit vergnügten Blicken über die gesegneten Fluren, deren herrlicher Stand ihm reichen Lohn für alle Mühen und Arbeiten des Jahres zu versprechen schien.

„Eine wahre Pracht ist es, Mutter!“ sagte er. „Unsere Scheunen werden voll werden, wie noch niemals, seit wir diese Pachtung von unserem Herrn Grafen erlangten, und in diesem Jahre wenigstens wird uns die Bezahlung unseres Pachtschillings keine Sorge machen. Im Gegentheil! Ich denke, wir können ein hübsches Stämmchen für unseren Joseph zurücklegen, damit er einst, wenn mir der liebe Gott auf immer die Augen zuthut, das kleine Gut käuflich übernehmen und auf seinem eigenen Grund und Boden wirthschaften kann. Das ist der liebste Wunsch, den ich noch habe,